

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagblatt
wöchentlich;
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts



und des Stadtrathes

Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Inserte
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, E. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haas,
Stein & Bogler, Invalidenten-
A. S. R. Daube & Comp.

Mittwoch.

Ar. 27.

5. April 1899.

Mittwoch, den 5. April 1899, Abends 1/8 Uhr

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung im Sitzungssaal.

Tagessordnung: 1. Baumeister Stephens Gesuch, 2. Straßenbesserungsbeitragsgesuch, 3. Bauweise auf der äußeren Schießgasse betr. Schneiders Gesuch
4. Straßenanlage von der Feldgasse aus betr. 5. Haushaltspläne auf 1899, 6. Pflasterung des Rundertheils auf dem Wettinplatz,
7. Kenntnisaufnahme von einem Danischreiben, 8. Bürgerjubiläum betr.

Pulsnik, den 4. April 1899.

Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher.
H. Dreher.

Ortskrankenkasse zu Pulsnik.

Die An- und Abmeldungen der Versicherungspflichtigen haben nach § 10 des Statuts bei unsrer Kassenstelle durch den Arbeitgeber schriftlich zu erfolgen; Formulare hierzu stehen zur Verfügung. Arbeitgeber, welche die An- und Abmeldungen unterlassen oder nicht rechtzeitig bewirken werden mit 3 Mark für den einzelnen Fall bestraft. Der Kassirer ist angewiesen, jede Unterlassung oder Veräumnis der Meldepflicht ohne Nachsicht anzuzeigen.

Pulsnik, am 4. April 1899.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.

Reinhold Gude, Vorsitzender.

Montag, den 10. April d. J.: Rob- und Viehmarkt in Königsbrück.

Das Samoa-Problem.

Gerade am Vorabend des diesjährigen Osterfestes sind Nachrichten über neue bedenkliche Ereignisse auf Samoa bekannt geworden; diese letzteren lassen abermals erkennen, wie durchaus haltlos die jetzigen politischen Zustände auf dem Samoa-Archipel unter der dreitheiligen Schutzherrschaft Englands, Nordamerikas und Deutschlands sind und daß sich eine endliche feste Regelung der dortigen Verhältnisse als unumgänglich notwendig erweist. Aus den betreffenden Meldungen, die allerdings zunächst nur aus englischer Quelle stammen, geht hervor, daß der amerikanische und der englische Consul in Apia unter dem Protest des deutschen Consuls beschlossen hatten, die provisorische Regierung Samoas, die bislang in den Händen des Häuptlings Mataafa lag, unter einem sehr durchsichtigen Vorwand zu stürzen und die von den Amerikanern und Engländern protegirte Partei des jungen Malietoa ans Ruder zu bringen. Mataafa und seine Leute wollten sich dem Ansinnen, nach ihren Wohnplätzen zurückzuziehen, nicht gutwillig fügen, worauf Apia und die benachbarten Uferdörfer von dem amerikanischen Kreuzer „Philadelphian“, sowie von den englischen Kriegsschiffen „Royalist“ und „Porpoise“ acht Tage lang „langsam“ bombardirt wurden. Wieviel Menschen diesem überflüssigen Bombardement zum Opfer gefallen sind, und wie groß eigentlich der von demselben angerichtete materielle Schaden ist, das ist noch nicht genauer bekannt, wie denn überhaupt erst Berichte von der Gegenseite, also von deutscher Seite, abgewartet werden müssen, ehe man ein einigermaßen zutreffendes objectives Bild von diesen neuesten hochbedenklichen Vorgängen auf Samoa gewinnen kann, denn der bisher vorliegende einzige Bericht über dieselben, derjenige des „Reuters Bureau“, ist offenbar von einem einseitigen, den Deutschen mißgünstigen Standpunkte aus abgefaßt.

Es fragt sich nun, ob die Consule der Union und Englands in Apia bei ihrem aggressiven Vorgehen gegen die Mataafa-Partei auf Grund von Weisungen ihrer Regierungen oder auf eigene Faust gehandelt haben. Fast möchte man annehmen, daß letzteres der Fall gewesen sei, denn gleichzeitig versichert „Reuters Bureau“, daß zwischen den Regierungen der drei Schutzmächte Samoas die Verhandlungen über die Samoafrage in freundlicher und zufriedenstellender Weise fortgeführt würden. Zu dieser Versicherung stehen aber die jüngsten kriegerischen Vorgänge auf Samoa in entschiedenem Gegensatz; will man nun an die Möglichkeit, als ob die Cabinete von London und Washington kein ehrlich Spiel gegenüber der deutschen Regierung in der Samoa-Angelegenheit trieben, nicht glauben, so bleibt nur übrig, die Verantwortung für das Bombardement von Apia u. s. w. den offiziellen Vertretern der Unionsregierung und der englischen Regierung aufzubürden. Als Grund des Vorgehens dieser Herren weiß der Reuters'che Bericht nichts weiter mitzutheilen, als daß Mataafa und seine Häuptlinge fortgesetzt im Widerspruch mit dem Berliner Vertrag handelten, was

die Mataafa-Partei aber eigentlich verbrochen haben soll, das wird nicht gesagt. Erwägt man nun, daß der thatkräftige Häuptling Mataafa von der erdrückenden Mehrheit der Samoaner zum Haupt der provisorischen Regierung Samoas gewählt worden ist, und daß England und Nordamerika nichts gegen diese Wahl einzuwenden hatten, so erscheint das Auftreten der beiden Consule in höchst ungünstigem Lichte, und der von ihnen gegebene Befehl an die beiderseitigen Kriegsschiffe zur Beschießung Apias und der Umgebung würde sich sogar als ein schwerer Friedensbruch charakterisiren.

Wie jedoch auch das Ergebnis der zu erwartenden amtlichen Untersuchung über diese jüngsten aufregenden Zwischenfälle auf Samoa ausfallen möge, so steht das eine zweifellos schon fest, daß in der bisherigen Weise auf Samoa nicht „fortgewurkelt“ werden kann. Die unglückselige Dreiherrschaft auf Samoa erweist sich mehr und mehr als die Quelle, aus welcher all' die heutigen dortigen haltlosen Zustände entspringen, und in diesem Punkte muß eine radikale Lösung des samoanischen Problems einsetzen, will anders man nicht wieder Stück- und Flickwerk erhalten. Dann aber erscheint als der einzige Ausweg zur Beseitigung der fortwährenden Crisis auf Samoa die Aufhebung des deutsch-englisch-amerikanischen Triumvirats, und da ein Verzicht von zwei der Mächte zu Gunsten der dritten Macht auf das Protectorat über Samoa nicht wahrscheinlich ist, so bleibt nichts übrig, als die ja schon vorgeschlagene Vertheilung des Samoa-Archipels unter die drei rivalisirenden Mächte.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Die am Abend des 1. April auf den Bergen unserer Umgebung abgebrannten Höhenfeuer hatten Groß und Klein aus der Stadt gelockt und namentlich auf dem Eierberge hatten sich hunderte von Menschen eingefunden, um die Beleuchtung des gegenüberliegenden Schwedensteines und des Dhorner Berges zu sehen. Von dem Feuer auf dem Keulenberg war allerdings wenig von hier aus zu sehen.

Pulsnik. Das am 1. Feiertag von unsrer Stadtkapelle gegebene Konzert hätte nach seinem Programm und seiner vortrefflichen Ausführung ein zahlreicheres Publikum verdient, als sich eingefunden hatte; der „Wolfs“-Saal war nicht ganz gefüllt. Hervorzuheben als besonders gelungen sind die beiden Overturen von Mozart und Verdi, die beiden hübschen Tonbilder für Streichquartett, einige schneidige Märsche und der flotte Strauß'sche Walzer Wiener Blut und das von Herrn Musikdirektor Frenzel wieder meisterlich gespielte 7. Violinkonzert von Beriot. Leider machten sich unter den Zuhörern Einige durch laute Unterhaltung störend bemerkbar.

Pulsnik. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat März 1899 413 Einzahlungen im Betrage von 32058 Mk. 19 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 199 Rückzahlungen im Betrage von 19979 Mk. 79 Pfg. Der gesammte baare Umsatz belief sich auf 94136 Mk.

Die Herren Arbeitgeber wollen wir im Hinblick darauf, daß in diesen Tagen wieder eine Anzahl Lehrlinge die Lehrzeit beenden, darauf aufmerksam machen, daß diese Personen insoweit sie ferner noch bei ihrem Lehrmeister verbleiben und als Gehilfen gegen Gehalt oder Lohn weiter beschäftigt werden, innerhalb drei Tagen nach Eintritt der veränderten Verhältnisse bei der zuständigen Krankenkasse nicht allein in eine höhere Klasse umzumelden, sondern auch, wenn dies nicht etwa schon früher erforderlich gewesen ist, nunmehr zur Invaliditäts- und Altersversicherung anzumelden sind. Binnen gleicher Zeit sind auch ganz abgehende Lehrlinge ab- und jetzt neu eintretende Lehrlinge bei der Krankenkasse anzumelden. Die Vernachlässigung der den Arbeitgebern obliegenden Pflichten kann neben verschiedenen anderen Nachtheilen eine Bestrafung nach sich ziehen.

Staska, 30. März. Heute früh 11 Uhr entlud sich über unseren Ort ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl schlug in die Fabriksecke, zertrümmerte die Spitze des Blitzableiters an derselben, entzündete den Staub und die getrocknete Kohle des Sammel-, Press- und Trockenelevators, verbrannte den mit dem Reinigen einer Presse beschäftigten Arbeiter Schulze aus Trado leicht an Händen und Gesicht, ohne jedoch weiteren Schaden an den Gebäuden und Maschinen anzurichten. (R. W.)

Radeberg. Ein glücklicherweise ohne Verlust von Menschenleben verlaufener Unfall passirte am Mittwoch Nachmittag hier selbst. Vor der Altman'schen Schmiede in der Kirchstraße hielt behufs Abholung landwirtschaftlicher Maschinen ein mit zwei Pferden bespanntes Geschirr des Vorwerks Friedrichsthal. Durch das um 2 Uhr begonnene Läuten vom nahen Kirchturme wurden die Pferde scheu, rasteten die Kirchstraße hinab, prallten mit ungeheurer Wucht an das Hübelsche Haus an und kamen zum Stürzen, rasteten sich aber ebensovonnell wieder empor und jagten noch bis zum Markt, wo sie in der Nähe des Gasthofes „Stadt Dresden“ aufgehalten wurden. Leider hatte das eine Pferd, ein werthvolles Thier, einen Fesselbeinbruch davongetragen, sodas dasselbe nach kurzer Zeit abgestochen werden mußte. Auch der Kutscher erlitt bei dem Unfälle Verletzungen, die ihn einige Tage von seiner Beschäftigung fernhalten werden.

Der gewaltigen Explosion in den sächsischen Pulverfabriken von Kranz & Co. bei Bauken, von welcher wir bereits berichteten, ist bis jetzt ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der am furchtbarsten zugerichtete Arbeiter Glade ist in der Nacht zum Donnerstag von seinen qualvollen Leiden durch den Tod erlöst worden. Auch der zweite, sehr schwer verletzte Arbeiter Hermann dürfte kaum mit dem Leben davontommen. Die beiden anderen Arbeiter hofft man wieder herzustellen. Das Schicksal des Arbeiters Glade ist um so schrecklicher, als derselbe erst am Mittwoch des Unglückstages einen sich unwohl fühlenden Kollegen abgelöst hatte, der dadurch dem sicheren Tode entronnen ist. Durch die Gewalt der Ex-



plosion, die in drei Schlägen erfolgte, sind sechs der Werke vernichtet worden, sieben und das Magazin sind erhalten geblieben. Das Dach eines der Häuschen war auf eine hohe Höhe geschleudert worden und dort hängen geblieben. In Bauzen, von welcher Stadt die Pulverfabrik etwa 16 Minuten entfernt liegt, erbeben die Häuser von dem gewaltigen Luftdruck, nicht fest verschlossene Fenster sprangen auf. Mit den Aufräumungsarbeiten an der Trümmerstätte, die von zahlreichen Leuten, darunter auch von einem Photographen mit seinem Apparat, der das Chaos im Bilde festzuhalten suchte, besucht wurde, ist sofort begonnen worden. Bereits früher, und zwar Anfang der 80er Jahre und 1892 sind zwei Explosionen in der Fabrik vorgekommen.

Dresden, 31. März. Die gegenwärtig auf dem Bachzuge befindlichen Elbfischer haben in diesem Jahre recht geringe Fangresultate zu verzeichnen und ihre Geduld wird oft auf eine harte Probe gestellt. So ist es vorgekommen, daß eine Abtheilung Fischer in 17 Tagen einen einzigen Fisch aufs Land werfen konnte.

Birna, 3. April. Der nachmittags kurz vor 4 Uhr von Kamenz - Arnsdorf hier nächtliche Güterzug ist gestern innerhalb des Bahnhofes Bohmen theilweise entgleist. Dabei wurde ein Güterwagen umgestürzt, sodaß beide Gleise Birna-Dürröhrsdorf bis nachmittags gegen 6 Uhr gesperrt waren. Zu dieser Zeit gelang es, wenigstens ein Gleis frei zu machen und damit den Verkehr wieder aufzunehmen. Nach Beseitigung des umgestürzten Wagens durch von Dresden eingetretene Werkstättenarbeiter konnte heute früh der gesammte Verkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Verletzungen von Personal blieben glücklicherweise vermieden.

In Neudorf bei Panitzsch warf am Osterjonnabend Abend der in stark angetrunkenem Zustande heimkehrende Kohlenwerkarbeiter Wauril die brennende Petroleumlampe nach seiner Frau. In kurzem stand das kleine mit Stroh gedeckte Häuschen in hellen Flammen. Das Feuer erlosch in Folge des starken Windes die nahe Gebäude des Häuslers resp. Nahrungsbefitzer Delenitz, Bötschte, Winger, Hize, Koffer, sowie die Scheune Woblers und ähnelte diese vollständig ein. Sieben Familien sind in bittere Noth gerathen. Wauril wurde verhaftet.

Niedererebersbach, 1. April. Am Mittwoch schlug der Blitz beim Gutsbesitzer August Ziller in den Wohnhausgiebel. Der Blitz ging am Giebel herunter in den Stall und erschlug einen Ochsen. Das Feuer wurde bewältigt.

Elsterwerda, 30. März. Heute früh gegen 10 Uhr braute ein Gewitter, verbunden mit orkanartigem Sturm, strömendem Regen und Hagelstauer von Nordwest nach Südost über unsere Stadt dahin. Gerade während dieses Unwetters feierten die Neu-Konfirmirten, meist begleitet von ihren Eltern, zum ersten Male das heilige Abendmahl.

Ein Meisterwerk der Uhrmacherkunst liegt zur Zeit im Schaufenster eines Uhrmachers in Plauen aus. Die Uhr, die nur die Größe eines Pfennigs hat und außerdem außerordentlich fein gearbeitet ist, kostet nicht weniger wie 2500 Mark. Das größte Rad in der Uhr ist weit kleiner, wie das kleinste einer gewöhnlichen Damenuhr. Auf der Rückseite ist ein prächtiger Brillant angebracht.

Drtrand, 1. April. Am Donnerstag entlud sich über unserer Stadt das erste Früh-Gewitter, begleitet von heftigem Sturm und Schloßenregen. Ein Blitzschlag ist über dem Rutschenberge gefallen und hat einen großen Baum zertrümert.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Charfreitag vormittag dem Gottesdienst in der Berliner Interims-Domkirche bei.

Prinz Albrecht von Preußen, der dritte Sohn des Kaiserpaars, der bekanntlich für den Marinebereich bestimmt ist, wird Ende Juni eine Weltreise an Bord des Schulschiffes „Charlotte“ antreten. Dieselbe geht von Kiel aus, und wird durch das Mittelmeer und den Suezkanal nach einigen Häfen der afrikanischen Ostküste führen, weiter verschiedene Häfen Westafrikas berühren, und schließlich nach Südamerika und Westindien zum Ziel haben; von letzterem Archipel aus erfolgt die Heimreise der „Charlotte“ nach Deutschland.

Obwohl der Reichskanzler Fürst Hohenlohe seinen 80. Geburtstag in abfälliger Zurückgezogenheit in Baden-Baden gefeiert hat, so sind ihm doch dorthin zahlreiche schriftliche und telegraphische Befundungen herzlicher Theilnahme an seinem diesmaligen Geburtsfeste nachgefolgt. An der Spitze derselben stand das Glückwunschtelegramm des Kaisers, in welchem der Monarch in bewegten Worten seinem Reichskanzler für die aufopferungsvolle Treue, mit der er seines verantwortungsvollen Amtes walte, dankt, und ihm noch fernerhin Kraft und Gesundheit wünscht, damit seine ausgezeichneten Dienste noch lange Kaiser und Vaterland erhalten bleiben möchten. Letztere Wendung des kaiserlichen Glückwunschtelegramms deutet genaugen darauf hin, daß trotz der 80 Lebensjahre des Fürsten Hohenlohe derselbe auch noch weiterhin im Amte bleiben wird, da er sich erfreulicher Weise ja noch immer vollauf körperlich und geistig frisch und rüstig fühlt. Zugleich ließ der Kaiser dem Reichskanzler eine werthvolle Befe und ein Bild von sich überreichen.

Der diesjährige 5. April bringt den 50. Gedenktage einer überaus ruhmvollen deutschen Waffenthat. Am 5. April 1849 war es, daß der dänische Admiral „Baludan“ mit einer aus dem großen Linienschiff „Christian XIII.“, der Fregatte „Gefion“ und mehreren kleineren Kriegsdampfern bestehenden Flotille vor dem Ederförder Hafen erschien, die mit den dort aufgestellten wenigen deutschen (schleswig-holsteinischen und nassauischen) Strandbatterien in einen längeren heftigen Geschützkampf gerieth. Derselbe endete trotz der großen artilleristischen Ueberlegenheit der dänischen Schiffe mit einem glänzenden Siege der Deutschen. Der Christian XIII. slog in die Lur, die „Gefion“ mußte sich ergeben; der Verlust der Deutschen an Todten und Verwundeten war ganz geringfügig im Gegensatz zu jenem der Dänen. Ganz Deutschland jubelte damals über diese herrliche Waffenthat, an welche große Hoffnungen bezüglich des Ausgangs der Erhebung der Schleswig-Holsteiner gegen die Gewaltherrschaft

der Dänen geknüpft wurden. Diese Hoffnungen gingen freilich in Folge der Politik der europäischen Cabinette in der Dänenfrage nicht in Erfüllung, erst das Jahr 1864 sollte den Erbherzogthümern die endgiltige Befreiung vom dänischen Joch bringen. Aber das Gedenken an den Ruhmestag von Ederförder blieb im deutschen Volke lebendig haften und hell wird es am 50. Gedenktage des Sieges von Ederförder erstrahlen.

In Folge der fortwährenden christenfeindlichen Unruhen in der chinesischen Provinz Südschantung, welche das Leben der dort thätigen deutschen Ingenieure und Missionare als ernstlich bedroht erscheinen lassen, ist auf Anordnung der kaiserlichen Regierung ein der Besatzung von Tsingtaufort (Riaufschau) entnommenes kleines Expeditions-corps an Bord des Kreuzers „Gefion“ nach der Aufbruchzeit zum Schutze der dortigen Reichsangehörigen abgegangen. Wie nothwendig diese Maßnahme war, beweist der Ueberfall des deutschen Offiziers Hannemann, des Dragoman Mooz und des Ingenieurs Vorschulte durch chinesische Böbelhaufen bei Tsingtaufou. Nach einem blutigen Handgemenge, in welchem die Chinesen mehrere Todte und Verwundete hatten, entkamen Hannemann und seine Begleiter glücklich nach Tsingtau.

Die neuen aufregenden Zwischenfälle auf Samoa werden voraussichtlich keine ernstlichen internationalen Verwickelungen nach sich ziehen. Der amerikanische Votschafter in Berlin hat auf Anweisungen Mac Kinley's der deutschen Regierung das Bedauern der Unionsregierung über die jüngsten Vorgänge in Apia ausgedrückt und mitgetheilt, daß die letztere die Vorschläge Deutschlands bezüglich Herbeiführung einer definitiven Ordnung auf Samoa annehme. Diese Vorschläge gehen dahin, daß jede der drei Samoamächte ihren Consul in Apia aberufen und dafür einen Spezialbevollmächtigten nach Samoa entsendet; diese drei Commisars sollen gemeinsam alle streitigen Fragen in Samoa erledigen. Gleichzeitig ist der amerikanische Consul in Apia von seiner Regierung telegraphisch angewiesen worden, darauf bedacht zu sein, daß der status quo ohne jeden weiteren Conflict eingehalten werde.

Die „Bulgaria“ traf am Sonnabend Vormittag 10 einhalb Uhr vor Brunshausen ein. Dort wurden der Capitän Schmidt, die Offiziere und Mannschaften der „Bulgaria“ zunächst vom Senator Dr. Behrmann im Namen Hamburgs, dann vom Admiral Köster im Namen des Kaisers anlässlich der glücklichen Heimkehr der „Bulgaria“ begrüßt; schließlich hielt auch General von Massow eine Ansprache. Im Anschluß hieran überreichte der preussische Gesandte bei den Hansestädten, Graf Wolff-Meternich, der gesammten Mannschaft der „Bulgaria“ Decorationen im Auftrage des Kaisers. Director Balbin von der Hamburg-Amerika-Linie sprach im Namen des Aufsichtsrathes und theilte Rangeserhöhungen und Gratifikationen aus. Hierauf fuhrn Capitän Schmidt seine Leute nebst den Ehrengästen auf den Dampfern „Blankene“ und „Silvana“ unter den herzlichsten Kundgebungen der Uferbevölkerung nach Hamburg, wo dann weitere Festlichkeiten zu Ehren der Heimgekehrten vor sich gingen.

Oesterreich - Ungarn. Die Kronlandtage von Tirol, Goer, Triest und Istrien sind jetzt ebenfalls einberufen worden, der tyroler Landtag auf den 11. April, die anderen drei Landtage auf den 15. April.

Frankreich. In Paris bildet die Veröffentlichung von geheimen Aktenstücken in der Dreyfusaffäre durch den Figaro noch immer das Tagesereignis. In der Deputirtenkammer wird sofort nach Ablauf der parlamentarischen Osterpause eine Interpellationsdebatte über diesen Zwischenfall stattfinden, der von der gesammten Pariser Presse in breiter Weise besprochen wird. Manche Blätter behaupten, daß die Regierung bereits die Urheber der begangenen Indiskretion kenne, was aber wohl nur eine Vermuthung ist.

Amerika. Die Unionsregierung will mit den Philippinen angebl. Frieden schließen, da mit der Einnahme Malolos durch die Amerikaner der amerikanischen Waffenerfolg genügt worden sei.

Orient. Die Pforte scheint Einwendungen gegen das englisch-französische Afrika-Abkommen erheben zu wollen. Wenigstens hat sie durch ihre Votschafter in London und Paris um Auskunft über letzteres bei den dortigen Cabinetten ersuchen lassen, unter Hinweis auf die Congoacte von 1885 und auf die Note von 1890, in welcher sich die Türkei Rechte auf das Hinterland von Tripolis vorbehält. Natürlich würde der Pforte ein etwaiger förmlicher Protest gegen den englisch-französischen Sudanvertrag durchaus nichts weiter nützen.

England. In den englischen Gewässern hat sich eine größere Schiffskatastrophe ereignet. Der Bergnügungsdampfer „Stella“, der sich auf einer Fahrt von Southampton nach Guernsey befand, stieß bei dichtem Nebel auf die Caquetseisen nördlich Guernsey auf. Das Schiff sank sehr rasch und ging, nachdem die Kessel explodirt waren, unter. Nach vorläufigen Angaben hatte die „Stella“ etwa 140 Passagiere und 42 Mann Besatzung an Bord; gerettet wurden hiervon 74 Passagiere, darunter sämtliche Frauen und Kinder, sowie 19 Personen der Besatzung; vermißt werden u. A. der Capitän und fast sämtliche Offiziere.

Cuba. Der auf Cuba commandirende amerikanische General Brooke will die ihm übergebenen drei Millionen Dollars, welche die amerikanische Regierung zur Auszahlung an die Soldaten der bisherigen cubanischen Revolutionsarmee bewilligt hat, nach Washington zurückschicken. Angeblich vermag der General keine Entscheidung über die Vertheilung des Geldes zu treffen.

Bermischtes.

Das Osterfest fiel in diesem Jahre mit Anfang April auf den richtigen Termin. Sehr früh ist es wieder 1913, am 23. März. Am spätesten, nämlich auf den 23. April, fällt der Ostersonntag 1905. Auch 1916 kehrt dieser späte Termin noch einmal wieder. Der weiteste Abstand von Ostern zu Ostern beträgt 55 Wochen. Er tritt ein in den Jahren 1904/05, 1907/08, 1910/11, 1913/14, 1915/16, 1918/19, 1921/22, 1923/24 und 1929/30. Der kürzeste Abstand von Ostern zu Ostern ist 50 Wochen. Bis 1930 kommt er sechsmal vor: 1906/07, 1909/10, 1912/13, 1916/17, 1919/20 und 1922/23.

* Gebt den Kindern Honig! Kinder, welche rasch wachsen und dabei wie blutarm aussehen, zeigen großes Verlangen nach Süßigkeiten. Unbewußt zeigt die Natur den Weg, auf welchem das Fehlende ersetzt werden soll. Es ist naheliegend, daß unter allen zuckerhaltigen Stoffen denjenigen der Vorzug gegeben werden muß, welcher von der Schöpfung in seiner vollsten Naturreinheit dargeboten wird, das ist der Nectar aus den Blüten — der Honig. Nicht mit Zucker und Bonbons macht man die Kinder gesund und rothbäckig, wohl aber mit reinem, unverfälschtem Honig. Fleißiger Honiggenuß ist die sicherste Grundlage für das fröhliche Gedeihen der Kinder!

* Der norwegische Eisport ist wieder in der Zunahme begriffen, und zwar besonders nach Deutschland hin. Ende letzter Woche gingen von Christiania vier Eisladungen nach deutschen Häfen. Im Ganzen sind im Monat März 32 Schiffe mit Eis von Norwegen abgegangen. Nach Registertons gerechnet, betrug die Ausfuhr in der ersten Hälfte des März 40 997 t gegen 28 415 t in der letzten Hälfte des Februar.

* Aus der Mappe eines Schulmannes. Aus einer Sammelmappe theilt ein elsässischer Schulmann in der „Straßb. Post“ Einiges mit. Große Schwierigkeiten macht oft den Leuten die Anrede und die Schlussformel ihrer Briefe und der Entschuldigungsschreiben. Da wissen sie nicht ob sie „Wohlgeboren“ schreiben sollen, oder ob der Lehrer ein „Hochwohlgeboren“ verdient, ob man vor ihm Hochachtung oder nur Achtung haben soll, ob man ihn freundlich, höflich, bestens, ergebenst oder nur einfach grüßen soll. Eine Mutter schrieb sogar unter einer Entschuldigung: „Höchstens Marie N.“ Gemeint war ohne Zweifel „hochachtend“. Ein Muster energischen Stils bietet die Bemerkung, mit der eine Mutter einen Strafzettel, den ihr Sohn zur Unterschrift ihr vorzulegen hatte, verfasste. Sie lautet: „Durchgesehen und durchgehauen! Hochachtungsvoll Frau N.“ Diese Mittheilung ist kurz und bündig, wie folgende Anzeige, die wir in einer Münchner Zeitung fanden: „Wer meinem Sohn etwas borgt, ist bezahlt; ich bezahle nichts. Marie G.“ Aus einem Schüleraufsatz mögen schließlich einige Beiträge unfreiwilligen Humors hier Platz finden. Es war das Thema zu behandeln: „Die Glocke als Begleiterin des Menschen auf seinem Lebenswege.“ Da schreibt einer: „Jubelnd verlassen Meister und Gesellen die Werkstätte und eilen nach Hause, wo sie im Kreise der Ihrigen manche fröhliche Stunde verbringen mit der Ueberzeugung, ihre Pflicht als Vater gethan zu haben. . . Wie die Glocke den Eintritt des Kindes in das Leben und des Knaben in das Jünglingsalter verkündet, so begleitet sie auch den Jüngling zum Traualtar, und ihr Schall theilt weit und breit mit, daß ein neuer Staatsbürger entstanden ist.“

Der rechte Bräutigam.

Erzählung von Helene Stöckl.

Nachdruck verboten. Fortsetzung.

Das Paar dort oben hatte sich zärtlich aneinander geschmiegt, dem Eingang des Pavillons genähert. Der Sonnenschein fiel auf dasselbe, deutlich konnte der Major jetzt seine Tochter erkennen, das heißt, er hätte sie erkennen können, wenn sie nur überhaupt dagewesen wäre. Wie sehr er aber auch seine Augen anstrenge und an eine Täuschung glauben wollte, es war nicht Hermine, die dort neben dem Doktor stand, sondern Antonie.

Wie in den Boden gewurzelt stand er da. Er wollte vorwärts stürzen, um sie von einander zu reißen, aber alle Kraft hatte ihn verlassen. Arme und Kniee zitterten ihm und seine Gedanken drehten sich wirbelnd mit ihm herum. War es denn möglich, daß es eine solche Schlechtigkeit auf Erden gab, daß die Schwester, der er so herzlich zugezogen gewesen, der Doktor, auf dessen Ehrlichkeit er Stein und Bein geschworen hätte, ihn verrathen und hintergehen konnte? So lange er aber auch darauf hinstarrte, das Bild da oben veränderte sich nicht: Hand in Hand, Auge in Auge, so stand das Paar in steter Weltvergeessenheit da.

Allmählich ward er ruhig genug, um sich zu fragen: Was wird Hermine sagen? Wie wird sie diesen Schlag tragen, gerade jetzt, wo sie anfang sich ihrer Liebe bewußt zu werden und dem Kommen des Bräutigams mit Sehnsucht entgegen sah. Die Liebe zu seinem Kinde, die sein rauhes Wesen meist verbarg, brach plötzlich in mächtigen Wogen über ihn herein. „Sie hat noch mich und sie soll leben, daß ein Vater mehr werth ist, als tausend Geliebte“, flüsterte er mit halberstimmter Stimme. Noch einen Blick warf er hinaus. „Ihr entkommt mir nicht. Solt die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben. Dabe jetzt keine Zeit, aber wartet nur!“ Er richtete sich kräftig auf und stieg, so schnell er konnte, den Weg, den er gekommen, abwärts.

Die Augen fest auf den Boden gerichtet, mit den Händen vor sich hin gestikulirend, war es kein Wunder, daß die Vorgänge um n im Hof seiner Aufmerksamkeit entgingen. Dort war eben ein leichter Wagen vorgefahren. Ein junger Mann sprang heraus. Der Plaid im Riemen, die kleine, juchtere Reisetasche an der Seite ließen den Fremden in ihm erkennen. Die Gestalt des jungen Mannes war elastisch, schwarzes, leicht gewelltes Haar und ein dunkler Schnurrbart gaben den einnehmenden Zügen, die von einer feinen Blässe bedeckt waren, wie angelegentliches Studium sie auch über ein sonst jugendfrisches Antlitz wirkte, etwas besonders Interessantes. Hastig wechselte er einige Worte mit dem herbeigeeilten Knechte. Dieser wies mit der Hand nach dem Zimmer der Mädchen; der junge Mann sprang, zwei Stufen auf einmal nehmend, die kleine Vortreppe hinauf und verschwand im Innern des Hauses.

Jetzt war auch der Major vor demselben angekommen und stieg schnell die Treppe hinauf. Oben auf dem Flur blieb er stehen, theils um Athem zu schöpfen, theils um noch einmal zu überlegen, wie er Hermine diese böse Nachricht so schonend als möglich bebringe.

Aber halt! Klang es nicht durch die nur angelehnte Thür ihres Zimmers in einzelnen Rufsen freudiger Ueberaschung? Wer konnte bei ihr sein?

Er zog leise die Thür weiter auf und — blieb wie versteinert auf der Schwelle stehen.

Was war das? Lag da nicht seine Tochter in den

Armen ei
das Zärtl
schüttete?
wirklich?
Dir geseh
mine!“
„Läng
melbonner
Ein
anderfahre
schlang ga
um feinen
endlich da
suchte sie
dem jungen
lich bin i
gelang e
Sie aber
Der
dem Major
lich nicht
„Ich
er blühte
Ausdruck
„Sollte es
Sind Sie
„Rar
so freundl
ten, als e
„Und
„Im, erinn
für einen
stalt des
den Stud
„Fert
griff von
habe ich
mir baldi
nun lomm
erbitten.“
„Hat
verlobt.“
an die Sc
abbrechen

Rothwe
zur Be

Jeder
tere Wett
werden ka
kann, und
Leuten un
das Geseh
noch einig
es in solch
senkhaften
halb mit
des Geseh

S a a
in div.
offerirt

U
N
haus wohn
Wohnung

Ein g
I. Etage
zu beziehen

Einer
sucht
Ein 2 p
B

täglich im
kaufs eine

Königl. Ho
in Z
Zahn
anerkannt
Mundpfe
nen und
Glanz und
gesund. à
Mohrendro

Jüng

in dauernd
dts. Bl.

Mehrere
rektor Zahn
„weißen
Schauspiel



Armen eines fremden jungen Mannes und erwiderte auf das Zärtlichste die Liebesfungen, mit denen dieser sie überschüttete? „Hermine, theure Hermine, bist Du es denn wirklich?“ „Karl, mein Karl, o wie hab' ich mich nach Dir gesehn!“ schlug es an sein Ohr, und wieder: „Hermine!“ „Karl! Karl!“ „Hermine!“

Länger konnte der Major nicht an sich halten. „Himmelbonnerwetter, was ist denn das?“

Ein doppelter Ruf des Schreckens, ein jähes Auseinanderfahren, und schon war Hermine bei dem Vater und schlang ganz gegen ihre sonstige schüchterne Art beide Arme um seinen Hals. „Vater, o lieber Vater, er ist da, er ist endlich da!“ rief sie, sein Antlitz mit Küffen bedeckend. Er suchte sie von sich abzuwehren, aber seine Hände wurden von dem jungen Manne erfaßt. „Herr Major, Herr Major, endlich bin ich da!“ „Zum Teufel noch einmal,“ dem Major gelang es, sich loszureißen, „daß sie da sind, sehe ich, wer Sie aber sind, das möchte ich wissen!“

Der junge Mann trat einen Schritt zurück und blickte dem Major herzlich in die Augen. „Kennen Sie mich wirklich nicht mehr, Herr Major?“

„Ich Sie kennen! Wüßte nicht woher! Das heißt —“ er blickte den jungen Mann prüfend an, und der zornige Ausdruck seiner Augen milderte sich gegen seinen Willen. — „Sollte es möglich sein? Wahrhaftig, ich erinnere mich. Sind Sie nicht —“

„Karl Heiden, der Sohn des alten Freundes, dem Sie so freundlich den täglichen Verlehn in Ihrem Haus gestatten, als er sein erstes Jahr Medizin in L. studirte.“

„Und der dann nach B. ging, um weiter zu studiren. Hm, erinnere mich wohl,“ der Major musterte, seinen Zorn für einen Augenblick ganz vergessend, wohlgefällig die Gestalt des vor ihm Stehenden. „Nun, und wie steht's mit den Studien?“

„Fertig bin ich damit, liebster bester Major,“ er ergriff von neuem dessen Hand, „ganz fertig! Vorige Woche habe ich meine letzte Prüfung gemacht, Professor Z. hat mir baldige Anstellung an seiner Klinik versprochen, und nun komme ich, um die Hand Ihrer Tochter von Ihnen zu erbitten.“

„Hat nicht auf Sie zu warten gebraucht. Ist längst verlobt,“ wollte der Major losfahren, als die Erinnerung an die Scene auf dem Cyclamenhügel ihn mitten im Satze abbrechen ließ. (Schluß folgt)

Notwendige Ergänzungen für das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.

Jeder erfahrene Geschäftsmann weiß, daß der unlautere Wettbewerb in derartig raffinierter Weise begangen werden kann, daß das Gesetz den Betroffenen nicht fassen kann, und die letzten Jahre haben daher bei vielen Kaufleuten und Fabrikanten den Wunsch rege gemacht, daß das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs noch einiger ergänzender Paragraphen bedarf. Wichtig ist es in solchen Fällen immer, wenn Verbände und Genossenschaften sich der Reformfrage annehmen und es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß bezüglich der Wirkung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb der Central-

verband deutscher Kaufleute eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet hat, in der betont wird, daß das Gesetz nicht in vollem Umfange die erhoffte Wirkung gehabt habe. Zunächst wird allgemein neben der civilrechtlichen Verfolgung eine strafrechtliche Ahndung für alle geschehlichen Handlungen in der Richtung des unlauteren Wettbewerbs sowie eine Erweiterung der Grenze der Vergehen gegen den unlauteren Wettbewerb gefordert. Es wird sodann vorgeschlagen, noch folgende Bestimmungen in das Gesetz aufzunehmen: 1) Die Einreichung von Inventar-Verzeichnissen 8 Tage vor Beginn des Ausverkaufs; 2) das Verbot, das zum Ausverkauf gestellte Waarenlager zu ergänzen, und des Mitverkaufs von Waaren für fremde Rechnung; 3) die eventuelle Zuziehung von Sachverständigen bei Prozessen in Betreff des unlauteren Wettbewerbs; 4) die Verpflichtung des Verkäufers, einem Käufer den ganzen Vorrath einer Waare zu demselben Preise zu verabsolgen, wie dieser öffentlich angegeben ist. Man sieht hieraus zunächst, daß die ergänzenden Bestimmungen besonders die noch mit den sogenannten Ausverkäufen stattfindenden Mißbräuche abnden sollen. Im Publikum besteht vielfach der Glaube, daß wenn ein Geschäft Ausverkauf antündigt, diese Antündigung sich nun auf das gesammte Waarenlager beziehe, was aber meistens gar nicht der Fall ist. Die Anzeige des Ausverkaufs wird da als allgemeines Lockungsmittel angewandt, der Ausverkauf beschränkt sich in Wirklichkeit nur auf gewisse Artikel, dann soll im rechtlichem ehrbarem Sinne doch nur übrig gebliebene Waare zum Ausverkauf kommen, manche Geschäftsleute finden es aber, wenn der Ausverkauf sehr viele Leute anlockt, am Blatze, die Ausverkaufsware durch ganz neue Waarenbezüge zu ergänzen. Ferner stellen manche Ladeninhaber nur bestimmte Waarenstücke als Anlockungsmittel zu lächerlich niedrigen Preisen im Schaufenster aus, wenn man aber in den Laden kommt, und man will die übrige gleichartige Waare zu jenem Preise, so erfährt man, daß sie viel mehr kostet. Die Durchführung einer Ergänzung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb ist also notwendig.

Gemeinnütziges.

Die Klagen der Hausfrauen über schlechte Kartoffeln werden ganz besonders in der jetzigen Jahreszeit laut, und doch giebt es ein ganz einfaches Mittel, bei dessen richtiger Anwendung jene Klagen ein für alle Mal verstummen. Man lege die Kartoffeln einige Stunden vor dem Gebrauch in kaltes Wasser, dann bringe man sie in kochendem Salzwasser zum Feuer. Bei diesem Verfahren gewinnt man eine wohlgeschmeckende weiße Kartoffel; sollte sie trotzdem in Ausnahmefällen eine bläuliche Farbe behalten, so empfiehlt es sich, einen Tropfen Essig in das kochende Wasser zu gießen, wodurch die Kartoffel eine schöne weiße Farbe erhält.

Worth der Eierschalen. Der hohe Nutzwert der Eierschalen wird von den meisten Menschen noch gar nicht genug gewürdigt. Gewöhnlich wirft man die Eierschalen fort, ohne zu ahnen, daß dieselben noch in sehr nützlicher Weise verwendet werden können. Dieselben bilden nämlich, nach der „Allgemeinen Deutschen Geselligkeits-Zeitung“, da sie sehr reich an Kalk- und Phosphorsäuren sind, dem

Futter beigemischt, ein ganz vorzügliches Nahrungsmittel für das Jungvieh. Zu diesem Zwecke pulverisirt man die Schalen und mischt sie dann unter das für gewöhnlich gereichte Futter. Die Erfolge, welche mit einem derartig gemischtem Futter beim Züchten von Kälbern, Füllen etc. erzielt werden, sind derart, daß der Ankauf der Eierschalen seitens der Züchter bei Conditoren, Bäckern u. s. w., welchen diese Eierschalen als Abfälle nur lästig fallen, nicht genug empfohlen werden kann.

Mittel zum Reinigen verschiedener Rippfächer und Biergegenstände. Verschmutzte und verdingerte Terracotta-Sachen bürstet man mit einer sehr weichen Bürste, welche man in lauwarmes Wasser, zu dem man wenig Salzsäure gegossen, taucht (auf ein halbes Liter Wasser rechnet man einen knappen Eßlöffel Salzsäure). Dann spült man mit reinem, lauem Wasser nach und trocknet den Gegenstand mit einem weichen Tuche ab. Bei bemalten Terracotten muß man erst untersuchen, ob die Farben mit gebrannt sind; andernfalls vertragen sie das Verfahren nicht. Japanische Kästchen, Bretter oder Schalen reibt man mit einem sehr weichen Lappchen, auf das man einige Tropfen Del gegossen, blank.

Schwarzgewordenes Silber reinigt man, nach einer Mittheilung des „Praktischen Wegweisers“, Würzburg, mittelst Salmiac und Schlemmkreide. Man nehme aber nur ganz fein geschlemmte Kreide, damit das Silber nicht beschädigt werden kann.

Waschen dunkelfarbiger Strümpfe. So hübsch und kleidsam die dunkelfarbigen Damenstrümpfe sind, so macht das Reinigen derselben doch oft großen Verdruß, da die Farben, außer in den allertüchtigsten Qualitäten, meist unecht sind. Um das arge Ausgehen wenigstens etwas zu vermeiden, nehme man, wie der „Praktische Wegweiser“ Würzburg, schreibt, eine Hand voll frischer Eypheublätter, kochte sie im Wasser aus und wasche in demselben, worauf man in Salzwasser spült.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis Mk. 5.35 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessin. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

Marktpreise in Rameuz am 30. März 1899.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst. Preis		Gewebe	Preis		
	M.	Pf.	M.	Pf.		Ko.	M.	Pf.
Korn	7	—	6	54	Heu	50	3	—
Weizen	8	24	7	94	Stroh	600	17	—
Gerste	7	86	7	15	Schnitt- Mischg.	—	—	—
Hafer	7	—	6	75	Butter	1	2	60
Seidelforn	7	80	7	35	höchster niedrigst.	—	—	30
Sirke	12	—	10	58	Erbsen	50	10	—
					Kartoffeln	50	2	—

Speise- und Saat-Kartoffeln
in div. Sorten zu billigstem Tagespreis offerirt
Rittergut Reichenbach
bei Königsbrück

Unser werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß wir bei Herrn Schuhmachermeister Bergmann im Hinterhaus wohnen und bitten auch in der neuen Wohnung um gütige Berücksichtigung.
Zutschmann u. Frau.

Ein grosses freundl. Logis
I. Etage ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Hermann Kurth.

Einen Tischlergesellen
sucht
Paul Haase, Gersdorf.
Ein 2 pferdiger

Benzinmotor,
täglich im Betrieb zu sehen, steht wegen Ankaufs eines stärkeren billig zu verkaufen.
E. Bauerdorf.

Königl. Hoflieferant C. D. Wunderlich's in Nürnberg 3 mal prämierte
Zahnpasta (Odontine)
anerkannt das beste Mittel für Zahn- und Mundpflege, 34jähriger Erfolg, giebt Zähnen und Mund volle Schönheit, Frische und Glanz und erhält sie bis ins Alter rein und gesund. à 50 S bei Felix Herberg, Mohrendrogerie.

Jüngerer kräftiger Arbeiter
in dauernde Stellung gesucht durch die Exped. d. Bl.

Mehrere Theaterfreunde bitten Herrn Direktor Zahn um baldige Aufführung vom „weißen Hais“ und dem Merznerschen Schauspiel „Dreyfus“.
R. L. R. F.

Die Gärtnerei Rittergut Pulsnitz
empfiehlt großfrüchtige, rothe und schwarze tragbare Johannisbeersträucher, sowie Obstbäume jeder Art billigst
E. Reiff.

Ein Logis
bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör ist zu vermieten und kann 1 Juli bezogen werden.
Mieschelsstr. 352.

Eine Kuh
mit dem Kalbe, unter zweien die Wahl steht zu verkaufen in
Guthof zu Pulsnitz M. S.

Kretzschmars Attila-Fahrräder
waren und bleiben allen voran und sind konkurrenzlos!!
Prämiirt mit vielen goldenen Medaillen.
Vertreter:
Alwin Reissig, Pulsnitz.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Ein tüchtiger Färbereiarbeiter
wird für sofort gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kostenlos
lösen wir von heute an alle am 31. März bez. 1. April er. zahlbaren Coupons ein.
Radeberger Bankverein
Galle, Schulze & Co.
Radeberg i. S.

Bleichsuchts-Magenpulver, Sch. 1 M.
Bleichsuchts-Magentropfen, Fl. 65 Pf.
Blumenblutreinig.-Thee, Sch. 40 Pf.
Blutreinigungspulver, Sch. 60 Pf.
Blutreinigungs- oder Reddingerpillen, Sch. 25 Pf.
Brustsirup, weisser od. Mayerscher, beliebtes Hustenmittel, Fl. 50 Pf.
Brustpulver, Brustthee, Sch. 25 Pf.
Hustentropfen, Fl. 25 Pf.
Chinawein, ausgezeichnetes Magen- u. Nervenmittel, Fl. 1.50 bis 3 Mk.
Cholera- oder Petersburgertropfen Fl. 25 und 50 Pf.
K. S. priv. Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Beglückt u. beneidet
werden alle, die eine zarte weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchte man nur:
Radebener Silkenmilch-Seife
von Bergmann & Co. Radebent-Preuden.
à St. 50 S in der Löwenapothek Pulsnitz.

Ein Schmiedegeselle
kann sofort in Arbeit treten bei
Schmiedemstr. Tübel in Pulsnitz.

Saamen-Kartoffeln,
die richtige weiße Rose u. Schneeflocke, auch Senftenberger und Magnum-honum empfiehlt
Gustav Petzold,
Handelmann, Schießgasse.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt von A. Walling, Herzogl. Sächs. Hofbankier, Eisenach bei, worauf hierdurch besonders aufmerksam gemacht wird.



Schwarze Seidenstoffe

zu Brautkleidern etc.
empfiehlt in vielen hervorragend schönen Qualitäten bei äusserst niedrigen Preisen
Pulsnitz **Fedor Hahn.**

Nicht nur des Geldpunktes wegen

sollte in allen Familien Kathreiner's Malzkaffee verwendet werden, sondern hauptsächlich auch seiner gesundheitlichen Vorzüge halber. In Folge seiner patentirten Herstellungsweise schmeckt er auch unvermischt vorzüglich, als Zusatz macht der „Kathreiner“ den Bohnenkaffee im Geschmack voller und dabei bekömmlicher, indem er dessen aufregende Wirkung wesentlich abschwächt.

Kgl. Sächs. Militär-Verein

für Pulsnitz und Umgegend.
Sonntag, den 9. April d. J. nachmitt.
1/4 Uhr

Monatsversammlung.

Gleichzeitig werden die geehrten Mitglieder auf den Freitag, den 7. April Abends 8 Uhr im Saale des Herrnhauses stattfindenden Vortrag des Zweigvereins Pulsnitz vom Landesverein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger aufmerksam gemacht und um recht zahlreichen Besuch gebeten.
Der Vorstand.

Saison-Theater Pulsnitz M.S.

Donnerstag, den 6. März 1899 mit Orchesterbegleitung:

Der Trompeter von Säckingen

Ritterstück mit Gesang in 6 Bildern von Köllner.

Freitag, den 7. März:

Das Geheimniss der Frauen

Lustspiel von Moser und Kneifel.
Hochachtend
Die Direktion.

Turnver. Niedersteina.

Nächsten Sonnabend, d. 8. April
Abends 9 Uhr

Hauptversammlung.

Zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Homöopath. Verein Pulsnitz.

Sonntag, d. 9. April a. c. Nachm 3 Uhr

Versammlung

nach derselben zum Stiftungsfest nach Niedersteina mit werthen Frauen.

Zahlreiche Betheiligung erwünscht D. V.

Hausverkauf.

Wegzugshalber soll das Haus Pulsnitz
Schloßstraße 108 verkauft werden.
Naheres bei G. Huhle.

Auktion in Weißbach

Nr. 37.
Montag, den 10. April, Mittags von 1 Uhr ab, soll die Saderei-Einrichtung, darunter 1 Tischstuhlmaschine, neue Ladentafel, Badtrog, Handwagen, Decimalwaage u. s. w. verkauft werden.

Grossartiger Erfolg



Jeder kann sich persönlich überzeugen.
Photographie des Erfinders.
Durch die edle Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinnen.

Zu haben bei Herrn Barbier Mick, Pulsnitz

Gefunden wurde

daß die beste u. mildeste medic. Seife Bergmann's Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Nadebent-Dresd. ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Rösche des Gesichts u. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt.
à St. 50 \mathcal{M} in der Löwenapotheke Pulsnitz.

Schlel. Kleetnamen

(seidenrei) zu verkaufen.
Pulsnitz M. S. Ewald Wager.

Zweig-Verein Pulsnitz

vom Landesverein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Königreich Sachsen.

Zu dem

Freitag, den 7. April 1899, Abends 8 Uhr
im Saale des Gasthofs zum Herrnhaus

stattfindenden

Vortrag

über: „Die freiwillige Kriegsfrankenpflege, ihre Geschichte, Verwendung, Ausbildung und ihr Rekrutierungsbereich“, gestattet sich die Herren Vereinsmitglieder ergebenst einzuladen
Der Vorstand

Dr. med. Kreyszig.

Gäste sind herzlich willkommen!

Handelsschulw. Fortbildungsschule

des Kaufmännischen Vereins zu Pulsnitz.

Anmeldungen zur Theilnahme an dem Unterricht in Buchführung, kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselkunde und Handelsrecht sind bis Sonntag, den 9. April 1899 an die Herren Dir. Dreher, Oberlehrer Schmalz und Lehrer Heinrich, sowie an unterzeichneten Vorstand zu richten.

A. Cunradi,
z. Z. Vorstand.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause des Herrn Richard Köhler, Pfefferkuchler,

Ohorner Strasse 183, I Treppe.

Pulsnitz, 1 April 1899. Carl Richter,
prakt. Zahnkünstler.

Zuntz Gebrannte Kaffees

in Preislagen von

Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00; pr. 1/2 Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlage in Pulsnitz bei Felix Herberg.

Wohnungs-Veränderung.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß sich meine Wohnung von heute an Fabrikstraße, im Hause des Herrn Baumeister Johne befindet.
Ich danke für das mir bisher erwiesene Wohlwollen und bitte, dasselbe mir auch ferner zu theil werden zu lassen.
Pulsnitz. Achtungsvoll Frau Hänsel.

Naumann's Fahrräder



Vertreter: Bernhard Schöne, Pulsnitz.

Magdeburger Saat- und Speise-

Rosen-Kartoffeln
verkauft F. Lau, Oberlichtenau.

Bruteier

von Silber-Wyandotten und Goldsprenkel-Hühnern verkauft
Dhörn. Anton Birnstein.

Ein kräftiger Arbeiter

findet in meiner Färberei bei gutem Lohn dauernde Stellung.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Schöne Speise- und Saamenkartoffeln sind zu verkaufen beim Ortsbestzer Johann Freudenberg in Dhörn.

Spazierstöcke

mit Griffen von

echt Silber,
echt Elfenbein,
echt Milzferdzahn,
echt Storchhorn,
echt Büffelhorn,
echt Nidel,

Waffenstöcke

empfiehlt in großer Auswahl

Eduard Hauße.

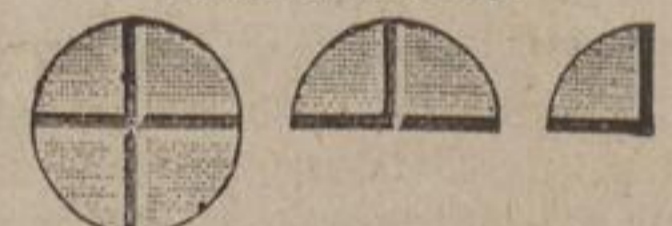
Quedlinburger und Erfurter

Sämereien

sind wieder ein großes Sortiment in bester Qualität angekommen, sowie auch schöne Steckzwiebeln und empfiehlt Fr. Eckner, Schloßstr.

Zuckerin

für den Hausgebrauch ist mit einem „Kreuz“ versehen und hat nachstehende Tablettenform:



stüst 2 Ltr., 1 Ltr., 1/2 Ltr., Kaffee, Thee, etc.

5 Tabletten für 10 Pf. ersetzen ca. 1 Pfund Zucker.

Erhältlich in Pulsnitz bei:
Eugen Brückner,
Felix Herberg,
C. G. Kuring,
Franz Fritsch.
Engros-Niederlage bei:
Carl Berckmüller, Dresden-N.

Saathafer,

Seines ertragreichster, verkauft die Gärtnerei Rittergut Pulsnitz, G. Reiff.

Eine Parthie hochstämmige Rosen

auf Sämlingsstamm veredelt verkauft
F. Zöllner, Schloßstr. Nr. 44.



Ein grüner Beutel mit Geld

von einem armen Mädchen in Menzels Fleischladen verloren worden.
Geg. Bel. abzug. in der Exp. d. Bl.